

Fast Fashion lässt Müllberge wachsen

Immer mehr Kleidung, die immer weniger oder sogar nie getragen wird, führt zwangsläufig zu mehr Müll. Denn nur wenige der Jacken, Hosen oder T-Shirts werden wieder verwendet oder recycelt, auch weil durch den enormen Zeitdruck der Fast Fashion-Industrie die Qualität der Kleidung immer schlechter wird. Der Großteil der aussortierten Textilien wird verbrannt oder auf einer Müllhalde entsorgt – häufig in anderen Ländern Europas oder sogar des Südens. So entstehen weitere Emissionen durch den zusätzlichen Transport und es werden teils ungefiltert Treibhausgase und Gifte frei.

In Deutschland wirft jeder Mensch fast 5 kg Textilien pro Jahr weg.¹ Weltweit entstehen so ca. 92 Millionen Tonnen Mode-Müll.² Das bedeutet, dass jede Sekunde ein Müllauto – bis obenhin gefüllt mit Kleidung – auf einer Müllhalde oder in einer Verbrennungsanlage abgeladen wird³ oder dass das Empire State Building in New York täglich 1,5 Mal gefüllt wird mit Textilmüll. Für das Jahr 2050 wird mit einer noch größeren Textilmüll-Flut gerechnet. Dann würde das Empire State Building täglich 5 Mal mit Altkleidern gefüllt werden.⁴

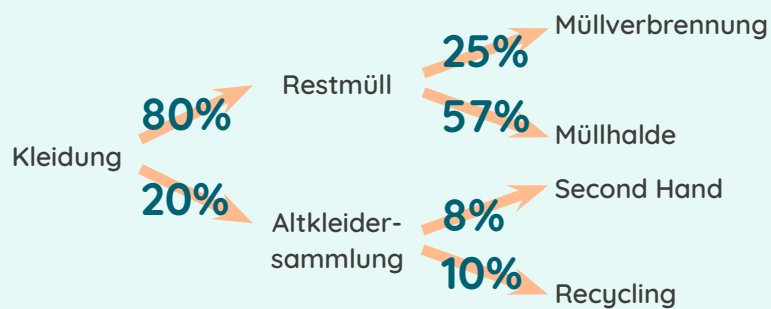


Recycling: Aus den recycelten Textilien wird selten neue Kleidung hergestellt. Mischgewebe machen die Wiederverwertung häufig unmöglich, da sich die verschiedenen Stofffasern nicht mehr trennen lassen. Die Stoffe werden daher meist geschreddert und zu Putzlappen oder Isolier- und Füllstoffen verarbeitet.⁶

Tipp: Einen sehr guten Einblick gibt die ZDFzoom-Dokumentation „Die Fast-Fashion-Lüge. Was bleibt vom Recycling-Versprechen?“ zum Film

Über 80% unserer Kleidung landet im Restmüll!

Im weltweiten Durchschnitt wird noch weniger recycelt: nur 1 Prozent der Kleidung.⁵



Grafik in Anlehnung an: Christliche Initiative Romero

- 1 Preuss, Simone: Fashion Waste Index Europa: Deutschland liegt an 10. Stelle, 23.01.2020, unter: <https://fashionunited.de/nachrichten/business/fashion-waste-index-europa-deutschland-liegt-an-10-stelle/2020012334325>, letzter Zugriff 17.5.2021
- 2 Niinimäki et al.: The environmental price of fast fashion, Nature Reviews Earth & Environment, 2020, S. 189-200
- 3 Changing Markets Foundation: Fossil Fashion: The Hidden Reliance of Fashion on Fossil Fuels, 2021, S. 24
- 4 Ashton, Danny: Fast Fashion: Drowning in clothes Using Visuals To Put Textile Waste Into Perspective, 20.4.2020, unter: <https://neomam.com/blog/fast-fashion-drowning-in-clothes/>, letzter Zugriff 17.05.2021
- 5 Europäisches Parlament: Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen (Infografik), <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20201208STO93327/umweltauswirkungen-von-textilproduktion-und-abfaellen-infografik>, letzter Zugriff 17.05.2021
- 6 Greenpeace: Konsumkollaps durch Fast Fashion, 2017

Nicht nur die alte Kleidung verursacht viel Müll – auch Neuware wird entsorgt⁷

Der Online-Handel nimmt stetig zu. Immer mehr Menschen bestellen sich ihre Kleidung nach Hause. Meist gleich in mehreren Größen und Farben, um zu schauen, was am besten passt. Der Rest geht wieder zurück zum Online-Händler. Häufig werden diese Retouren sofort geschreddert und vernichtet, da das Überprüfen und Neuverpacken zu arbeitsintensiv und damit zu teuer ist. Das Spenden beispielsweise an gemeinnützige Organisationen wie Kleiderkammern wird erschwert, da die Unternehmen die Ausschussware versteuern müssen.

Der Versand von Kleidung produziert zudem enorm viel Verpackungsmüll. Entlang der gesamten Lieferkette wird ein Kleidungsstück viele Male ein- und wieder ausgepackt, damit es geschützt und für den Transport gekennzeichnet ist. Stretchfolien, Kleiderbügel und Schutzhüllen werden dafür genutzt und erhöhen den Einsatz von Plastik. Dieser Verpackungsplastik kann nicht richtig abgebaut werden und wird nur selten recycelt. So gelangt es in großen Mengen in die Umwelt und in die Meere und sammelt sich dort an. Das hat auch Folgen für die Tierwelt. Es sterben jährlich um die 100.000 Meeressäuger und Schildkröten, die sich im Plastikmüll verheddern oder die tödlichen Partikel fälschlicherweise fressen.

Wohin mit dem Textilmüll?

Nach Kenia, Ghana und in andere Länder

Viele bei uns entsorgte Textilien werden auf den afrikanischen Kontinent exportiert, z. B. nach Kenia, Ghana oder Mosambik. Hier kommen wöchentlich Millionen Kleidungsstücke an. Davon landen gleich 40 % im Müll, weil ihre Qualität so schlecht ist. Und der Anteil qualitativ schlechter Kleidung wird wegen Fast Fashion immer größer. Die Müllhalden quellen über. Viele Menschen arbeiten und leben auf und von diesen giftigen Deponien. Sie versuchen noch Verwertbares auf den Müllhalden zu finden und zu verkaufen. Diese Menschen sind giftigen Dämpfen und den austretenden Chemikalien ausgesetzt. Zudem verseuchen diese Stoffe das Wasser. Diese Müllhalden zeigen auf erschreckende Weise wie schmutzig das System Fast Fashion hinter den Kulissen ist.

Was Du tun kannst:

- > Kaufe weniger Kleidung.
Trage Deine Kleidung länger.
- > Achte beim Einkauf auf das Material.
Mischgewebe lässt sich schlecht recyceln.
- > Vermeide Retouren.
- > Melde dich zu einem Upcycling-, Nähkurs o. ä. an, um alte Kleidung weiter zu verwenden.
- > Informiere deine Freund*innen und Familie darüber, wie viel Müll Fast Fashion produzieren.
- > Erkundige dich bei Mode-Marken, was sie tun, damit weniger Kleidung produziert wird und Kleidung besser recycelt werden kann.
- > Frage bei Abgeordneten des Bundestages und des EU-Parlamentes nach, welche Maßnahmen sie gegen den Altkleidermüll ergreifen.

Tipp: Die DVD „Filme zum Wegwerfen: Müll und Recycling als globale Herausforderung“ gibt mit neun verschiedenen Kurzfilmen Einblicke in die Problematik. So begleitet der Film „Mitumba - Second Hand Kleider auf Reisen“ (33 Min.) ein ausgedientes Fußball-Trikot auf seinem Weg von Hamburg bis in ein Dorf in Tansania.

Kostenlose Ausleihe: www.medienzentralen.de

7 Frommeyer et al.: Plastikverpackungen in textilen Lieferketten, 2019